

die Andacht zu der Hl. Jfr. und Marterin Sant Justa täglich zunimmt und alhie ein grosse kirchfart von benachbarten burs Leüten gibt - also dass wir [Kloster] Frauen an hohen festen den gotsdienst [nur] mit höchster beschwärt wägen [der] Enge, [des] geträngs und [des] Starcken geschmacht" verrichten können. Um ihre Gottesdienste inskünftig in Ruhe feiern zu können, sei ihnen daher geraten worden, "vornen här das kleine kirchlin um 1 Cohr mit 4 pfensteren zu erwiteren".

Sicher sei ihm die grosse Armut des Klosters "wägen Erlittnen etlichen Feüers brünsten und auch kriegsunruohen" nicht unbekannt. Deshalb hätten sie sich an die V kath. Schirmorte gewandt und diese um eine Beisteuer gebeten. Luzern habe darauf als erster Schirmort bereits positiv geantwortet.

Sie wie auch der gesamte Konvent möchten ihn nun bitten, sich bei [Ammann und Rat] von Stadt und Amt Zug in wohlwollendem Sinne dafür einzusetzen, dass auch Zug der Bitte des Klosters entspreche.

1) Im Original steht Anna Maria.

Original, mit Siegel
AH 38, 289-290 - Blatt 290^r leer

184

1686 August 6., Gnadenthal

A

SCHREIBEN DER AEBTISSIN MARIA ANNA¹ [MARGARETHA PFYFFER] AN AMMANN
UND RAT VON STADT UND AMT ZUG

KDM Aargau IV, 307

Die allhiesige Verehrung der Hl. Jungfrau und Märtyrin Justa durch die benachbarten Bauersleute habe derartige Ausmasse angenommen, dass ihr Gotteshaus dadurch beinahe zu klein geworden sei. Dieser Zustand beeinträchtige nicht zuletzt die Feier der "hl. tagzeiten" des Konvents, so dass man ihnen denn geraten habe, "unser Kirchlin umb ein Chor mit 4 pfensteren zu erweitheren".

Diese Vergrösserung indessen sei ihnen - habe doch das Gotteshaus erst vor rund 70 Jahren [1608] durch eine Feuersbrunst grossen Schaden erlitten - aus eigenen Mitteln nicht möglich. Deshalb

gelange man denn mit der Bitte an sie, ihre Schirmherren, dem Kloster eine Beisteuer zu gewähren, "damit wir mit mehrerer Ruhe dess Geists unssere Horas verrichten können und auch die arme betrangte benachbarschaft ihr hilff bey der grossen wunderwürckhenden ... Justae suochen" könne.

Man hoffe, dass sie hinter Luzern, welches dem Begehren bereits entsprochen habe, nicht zurückstehen würden. Sowohl die gegenwärtig hier lebenden als auch die erst später ins Kloster eintretenden Schwestern würden den Ort Zug dem besonderen Wohlwollen Gottes empfehlen. Als Zeichen der Anerkennung und zur ewigen Erinnerung aber wolle man ihre Grosszügigkeit gerne auch im Jahzeitenbuch vermerken.

"Abgelesen [im Stadt- und Amtsrat] den 31. 8bris ao. 1686"

1) Im Original steht Anna Maria.

Original, mit Siegel
AH 38, 291-292 - Blatt 292^r leer

185

[1668 März]

ERKLAERUNG DER EIDG. ORTE BEZUEGLICH DER BESCHIRMUNG DER WAADT
UND DER STADT GENF

s. EA VI 1, 744 d

Kopie
AH 38, 293

186

1680 April 16.

B

SCHREIBEN [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN] AN PLAZIDUS [ZURLAUBEN]

Ohne Zweifel sei die Tatsache, dass sein Sohn [Beat Kaspar Zurlauben], dem er zu Hause und in der Fremde alles nur mögliche geboten, ihn nun in seinen alten Tagen nicht mehr sehen wolle, höchst bedauerlich. Obwohl sich dieser in den letzten Tagen in